

Mecklenburg-Vorpommern



Prüfung zum Erwerb der Mittleren Reife 2019

Deutsch

Musteraufgabe Thema 1

Prüfungsaufgaben

Hinweise für Schülerinnen und Schüler

- Aufgabenauswahl:** Die Prüfungsaufgaben enthalten zwei Aufgabensätze. Wählen Sie einen der vorliegenden Aufgabensätze aus und bearbeiten Sie diesen vollständig.
- Bearbeitungshinweise:** Die Aufgaben im Teil A werden direkt auf den Aufgabenblättern bearbeitet, für den Teil B ist nur das von der Schule bereitgestellte und mit Schulstempel versehene Papier zu verwenden.
- Sollte in Teil A der Platz zur Darlegung der Gedanken nicht ausreichen, ist eine Auslassung zu markieren und auf einem Reinschriftblatt zu ergänzen. Das gleiche Verfahren ist bei umfangreichen Überarbeitungen anzuwenden.
- Bearbeitungszeit:** Für die Aufgabenauswahl und -bearbeitung stehen insgesamt 270 Minuten zur Verfügung.
- Hilfsmittel:** Ihnen wird ein Nachschlagewerk zur Regelung der deutschen Rechtschreibung zur Verfügung gestellt.
- Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht die deutsche Sprache ist, können als zusätzliches Hilfsmittel ein zweisprachiges Wörterbuch in gedruckter Form verwenden. Näheres regelt die Schule.
- Sonstige Hinweise:** Die angegebenen Bewertungseinheiten (BE) dienen der Orientierung für die Notenbildung und sind auf die Gesamtleistung ausgerichtet.
- Für die Bewertung gilt die Reinschrift. Entwürfe können nur dann ergänzend zur Bewertung herangezogen werden, wenn sie zusammenhängend konzipiert sind und die Reinschrift ca. $\frac{3}{4}$ des Gesamtumfangs umfasst.
- Die den Aufgaben zugrunde liegenden Texte wurden nicht in jedem Fall der neuen Rechtschreibung angepasst.

Thema: Märchen

Teil A Textverständnis und Sprachuntersuchung

Lesen Sie Material 1 gründlich.

Lösen Sie anschließend die Aufgaben A 1 bis A 10 im Prüfungsdokument.

Material 1: Jacob Grimm (1785-1863) und Wilhelm Grimm (1786-1859)**Von dem Mäuschen, Vögelchen und der Bratwurst**

Es waren einmal ein Mäuschen, ein Vögelchen und eine Bratwurst in Gesellschaft gerathen, hatten einen Haushalt geführt, lange wohl und köstlich im Frieden gelebt, und trefflich an Gütern zugenommen. Des Vögelchens Arbeit war, daß es täglich im Wald fliegen und Holz beibringen mußte. Die Maus sollte Wasser tragen, Feuer anmachen und den Tisch decken, die Bratwurst aber sollte kochen.

Wem zu wohl ist, den gelüftet immer nach neuen Dingen! Also eines Tages stieß dem Vöglein unterwegs ein anderer Vogel auf, dem es seine treffliche Gelegenheit erzählte und rühmte. Derselbe andere Vogel schalt es aber einen armen Tropf, der große Arbeit, die beiden zu Haus aber gute Tage hätten. Denn, wenn die Maus ihr Feuer angemacht und Wasser getragen hatte, so begab sie sich in ihr Kämmerlein zur Ruhe bis man sie hieß den Tisch decken. Das Würstlein blieb beim Hafem¹, sah zu daß die Speise wohl kochte, und wann es bald Essenszeit war, schlingte es sich ein mal viere durch den Brei oder das Gemüs, so war es geschmalzen, gesalzen und bereitet. Kam dann das Vöglein heim und legte seine Bürde ab, so saßen sie zu Tisch, und nach gehabtem Mahl schliefen sie sich die Haut voll bis den andern Morgen; und das war ein herrlich Leben.

Das Vöglein anderes Tages wollte aus Anstiftung nicht mehr ins Holz, sprechend es wäre lang genug Knecht gewesen, und hätte gleichsam ihr Narr sein müssen, sie sollten einmal umwechseln und es auf eine andere Weise auch versuchen. Und wie wohl die Maus und auch die Bratwurst heftig dafür bat, so war der Vogel doch Meister: es mußte gewagt sein, spieleten derowegen, und kam das Loos auf die Bratwurst, die mußte Holz tragen, die Maus ward Koch, und der Vogel sollte Wasser holen.

Was geschieht? das Bratwürstchen zog fort gen Holz, das Vöglein machte Feuer an, die Maus stellte den Topf zu, und erwarteten allein, bis Bratwürstchen heim käme und Holz für den andern Tag brächte. Es blieb aber das Würstlein so lang unterwegs, daß ihnen beiden nichts gutes vorkam, und das Vögelein ein Stück Luft hinaus entgegen flog. Unfern aber findet es einen Hund am Weg, der das arme Bratwürstlein als freie Beut angetroffen, angepackt und niedergemacht. Das Vöglein beschwerte sich auch dessen als eines offenbaren Raubes sehr gegen den Hund, aber es half kein Wort, denn, sprach der Hund, er hätte falsche Briefe bei der Bratwurst gefunden, deswegen wäre sie ihm des Lebens verfallen gewesen.

Das Vöglein, traurig, nahm das Holz auf sich, flog heim und erzählte was es gesehn und gehöret. Sie waren sehr betrübt, verglichen sich aber das beste zu thun und beisammen zu bleiben. Derowegen so deckte das Vöglein den Tisch und die Maus rüstete das Essen, und wollte anrichten, und in den Hafem, wie zuvor das Würstlein, durch das Gemüs schlingen und schlupfen, dasselbe zu schmelzen: aber ehe sie in die Mitte kam, ward sie angehalten und mußte Haut und Haar und dabei das Leben lassen.

Als das Vöglein kam und wollte das Essen auftragen, da war kein Koch vorhanden. Das Vöglein warf bestürzt das Holz hin und her, rufte und suchte, konnte aber seinen Koch nicht mehr finden. Aus Unachtsamkeit kam das Feuer in das Holz, also daß eine Brunst² entstand; das Vöglein eilte Wasser zu langen, da entfiel ihm der Eimer in den Brunnen, und es mit hinab, daß es sich nicht mehr erholen konnte und da ersaufen mußte.

573 Wörter

Quelle: Von dem Mäuschen, Vögelchen und der Bratwurst, Zugriff am 28.8.2017 von <http://www.maerchen.com/grimm/von-dem-maeschen-voegelchen-und-der-bratwurst.php>

¹ *Hafem*, süddeutsch für „Topf“

² *Brunst*, althochdeutsch für „Brand“, „Glut“

- A 1 Ordnen Sie den Text einer der folgenden Textsorten zu. Kreuzen Sie an. ___/4 BE
Formulieren Sie drei Begründungen für die Textsorte.

Bitte ankreuzen!	Textsorte
	Parabel
	Kurzgeschichte
	Märchen
	Fabel

Begründungen:

- A 2 Ordnen Sie den folgenden Zeilenabschnitten die Überschrift zu, indem Sie die ___/3 BE entsprechende Ziffer eintragen.

Ziffer	Überschrift
1	Das Vöglein spricht über den Alltag
2	Die Tätigkeiten im Haushalt wechseln
3	Das Mäuschen muss kochen
4	Der Wechsel hat Folgen für die Bratwurst
5	Mäuschen, Vögelchen und die Bratwurst leben zusammen
6	Das Vöglein ist unachtsam

Zeilenangabe	Ziffer der Überschrift
Zeilen 1 bis 5	
Zeilen 6 bis 15	
Zeilen 16 bis 21	
Zeilen 22 bis 30	
Zeilen 31 bis 36	
Zeilen 37 bis 41	

- A 3 „Das Würstlein blieb beim Hafen, sah zu daß die Speise wohl kochte, und wann es ___/2 BE bald Essenszeit war, schlingte es sich ein mal viere durch den Brei oder das Gemüs, so war es geschmalzen, gesalzen und bereitet.“ (Z. 11 ff.)

Kreuzen Sie den Satz an, der die Bedeutung des Zitates wiedergibt.

<input type="checkbox"/>	Das Würstlein blieb am Topf, kochte das Essen und als Essenszeit war, rührte es schnell den Brei und das Gemüse, so dass es verfeinert und zubereitet war.
<input type="checkbox"/>	Das Würstlein blieb am Steg, kochte das Essen und als Essenszeit war, rührte es schnell den Brei und das Gemüse, so dass es verfeinert und zubereitet war.
<input type="checkbox"/>	Das Würstlein blieb am Topf, kochte das Essen und als Essenszeit war, schlang schnell den Brei und das Gemüse hinunter, das verfeinert und zubereitet war.
<input type="checkbox"/>	Das Würstlein blieb am Steg, sah beim Kochen zu und als Essenszeit war, rührte es schnell den Brei und das Gemüse, das verfeinert und zubereitet war.

- A 4 Nennen Sie die Aufgaben, die die Figuren im Haushalt ausüben. ___/3 BE

Tragen Sie den entsprechenden Buchstaben ein.

- a. Holz beibringen
- b. Wasser tragen, Feuer anmachen und Tisch decken
- c. kochen

Figur	Aufgabe am Anfang	Aufgaben nach dem Wechsel
Mäuschen		
Vögelchen		
Bratwurst		

- A 5 Nennen Sie mit eigenen Worten den Grund, warum die Figuren die Aufgaben ___/2 BE wechseln und geben Sie die Zeilen an.

A 6 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

___/3 BE

	richtig	falsch
Der Hund frisst das Mäuschen.		
Das Vöglein fällt in den Brunnen.		
Die Bratwurst holt Wasser.		
Das Mäuschen stirbt beim Kochen.		
Das Vöglein spricht mit dem Hund.		
Das Vöglein spricht mit einem anderen Vogel.		

A 7 Belegen Sie anhand des Textes mit je zwei Beispielen die Verwendung der folgenden sprachlichen Gestaltungsmittel und erläutern Sie deren Wirkung. ___/9 BE

Sprachliches Mittel	Textbeispiel	Wirkung
Personifizierung:		
Konjunktiv:		

Belegen Sie anhand **eines** eigenen Beispiels ein weiteres sprachliches Gestaltungsmittel des Textes und erläutern Sie dessen Wirkung.

Sprachliches Mittel	Textbeispiel	Wirkung

Teil B Textproduktion

Lesen Sie Material 2 gründlich.

Wählen Sie aus den Wahlaufgaben B 1 bzw. B 2 eine aus.

Bearbeiten Sie diese Wahlaufgabe.

B 1 Anleitungen fürs Leben

___/30

Erörtern Sie kontrovers die Frage: „Bieten Märchen Anleitungen für das Leben?“, indem Sie einen Beitrag für den BLOG „Rapunzel“ schreiben.

- Stellen Sie verschiedene Argumente gegenüber.
- Arbeiten Sie Ihren Standpunkt heraus.
- Formulieren Sie sprachlich angemessen und normgerecht.

ODER

B 2 Kein Märchen ohne Gewalt

___/30

Formulieren Sie unter der Überschrift „Kein Märchen ohne Gewalt“ einen Kommentar zum Material 2 für die „Junge Seite“ der Ostseezeitung.

Setzen Sie sich im Kommentar mit der These:

„Weichgespülte und kindgerechte Märchen, aus denen Gewalt und Tod eliminiert werden, entfalten keine Wirkung.“ (Z. 33 ff.)

auseinander. Beziehen Sie eigene Erfahrungen mit ein.

Material 2: Bert Strebe

Anleitungen fürs Leben

Menschen haben sich immer, bis zur Erfindung des Fernsehens, abends beim Feuer Geschichten erzählt. Die Schilderungen, in denen es um universelle Probleme geht – Leben, Tod, Liebe, Gut, Böse – entwickelten sich zu (Volks-)Märchen. Die Psychotherapeutin Marie-Louise von Franz hat gesagt, Märchen veranschaulichen „seelische Grundstrukturen des kollektiven Unterbewussten“. Sie enthalten das Wesentliche aus unserem Innern. Sie sind Gebrauchsanweisungen fürs Leben.

In ihrem Buch „Archetypische Dimensionen der Seele“ schreibt von Franz, Märchen seien quasi „Menschheitsträume“ – weil sie in den verschiedenen Teilen der Erde die gleichen Strukturen und Motive aufwiesen. Diese Strukturen kann man schlicht zusammenfassen: Richtiges Verhalten führt zu einem glücklichen Ende, unrichtiges ins Unheil. Dabei macht das Märchen dem Leser oder Zuhörer keine Vorschriften; es winkt bloß mit dem Zaunpfahl. Es verspricht auch keine Patentlösungen. Mal helfen Mut und Geduld („Die zwei Brüder“), mal helfen List und Verschlagenheit („Das tapfere Schneiderlein“): Manchmal muss man fliehen („Schneewittchen“) oder standhalten („Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“). Wie im richtigen Leben: Es kommt auf den Einzelfall an. Die Figuren sind keine Charaktere, dazu sind sie zu holzschnittartig. Sie sind Identifikationsflächen.

Der amerikanische Psychologe Bruno Bettelheim ist durch seine Therapieerfolge mit seelisch gestörten Kindern und mit seinen Buch „Kinder brauchen Märchen“ berühmt geworden. Er hat gesagt, dass sich unsere Persönlichkeit aus dem Unterbewussten aufbaut. In diesem Unterbewussten steckt auch Destruktives, bis hin zu Sadismus. Gewalt aber ist etwas, das zum Leben dazugehört - früher musste man sein Essen selbst töten – und noch in uns steckt. Beide Arten Gefahr, die Gewalt mit sich bringen, schlummern in uns: die, ein Opfer zu werden, und die, ein Täter zu werden. Als zivilisierter Mensch ist es nötig, diese Gewalt zu leiten. Man kann sie umformen – in kreative Energie. Damit beginnen Kinder unbewusst beim Heranwachsen. Dabei helfen Märchen. In ein Märchen können Kinder ihre Ängste und Hoffnungen und ungeklärten Gefühle, die ihnen ja selbst zu schaffen machen, hineinprojizieren und so gefahrlos durchleben. Und umformen. Beinahe jedes Märchen vermittelt, dass sich die Anstrengung lohnt. Siehe „Rumpelstilzchen“: Wenn man das Destruktive (in sich) erkennt, muss man fast gar nichts mehr tun, es verliert seine Macht: „... und riss sich selbst mitten entzwei.“

Weichgespülte und kindgerechte Märchen, aus denen Gewalt und Tod eliminiert wurden, entfalten keine Wirkung. Nicht das Verschweigen stabilisiert die Kinderseele, sondern das – angemessene – Aussprechen. Dann stellen sich auch, wie in fast allen Märchen, Hoffnung und Zuversicht ein.

397 Wörter